



Information für Online- und Printmedien der KoBrA-Partner / der Branche zu den Zielgruppen Pflegeunternehmen, Akteure und Institutionen des Arbeitsschutzes und der Prävention

„Neue Wege in der Pflege gehen, die Pflege der Zukunft gemeinsam gestalten“

6. KoBrA-Konferenz diskutiert neue Ansätze und Konzepte für ein attraktives und gesundes Berufsleben

„Für eine gesunde Zukunft (in) der Pflege“ – so lautete der Titel der 6. Fachkonferenz der Kooperation KoBrA am 21. Juni in der Sparkassenakademie in Stuttgart. Die „Kooperation Breitenumsetzung von Arbeitsschutz in der Pflege“ diskutierte mit rund 100 Vertreterinnen und Vertretern aus Pflegeeinrichtungen sowie Expertinnen und Experten aus Arbeitsschutz und Prävention, wie Pflege in Zukunft aussehen kann. Sowohl innovative Formen der Arbeitsorganisation als auch Konzepte für ein langes und gesundes Berufsleben standen im Mittelpunkt. Auch ein engagierter Appell, Pflege von innen heraus positiv zu verändern, ging von der Veranstaltung aus. Als Hauptveranstalter hatten die Unfallversicherungsträger BGW und Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) sowie die AOK Baden-Württemberg zu informativen Vorträgen als auch spannenden Workshoprunden eingeladen.

Ulrich Hoffmann von der UKBW wies in seiner Eröffnung auf die steigenden Herausforderungen in der Pflege hin: Die Auswirkungen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels führten vielerorts zu Arbeitsverdichtung und steigenden (psychischen) Belastungen. Eine sich verändernde Einstellung zur Arbeit mache zudem Themen wie „Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf“ und eine attraktive Arbeitsgestaltung immer wichtiger. „Gesunde und attraktive Arbeitsbedingungen sind Voraussetzungen für eine gute Pflege. BGW und UKBW wollen daher Impulse geben, wie Pflege in einem gesunden Setting weiterentwickelt werden kann.“

Unter dem Titel „Ein Leben lang in der Pflege“ stellte Michaela Sorber (BGW) Möglichkeiten vor, wie Unternehmen ein langes und gesundes Berufsleben ihrer Mitarbeitenden unterstützen können. „Wichtig ist: Stärken Sie die Aspekte des Berufes, die gut sind und unterstützend wirken und gehen Sie auf die besonderen Kompetenzen und Bedürfnisse der Pflegenden ein“, so Sorbers Empfehlung. Mitarbeitende könnten bspw. an der Gestaltung und Weiterentwicklung ihres Arbeitsumfeldes beteiligt werden. Ältere Beschäftigte benötigen Möglichkeiten, ihre Berufs- und Lebenserfahrung einzubringen. Auch Anerkennung zu erfahren sei wichtig – sowohl von Führungskräften, innerhalb des Teams als auch von Seiten der Pflegebedürftigen und Angehörigen. „Ein wichtiger Punkt ist auch die Selbstfürsorge: Unterstützen Sie Mitarbeitende darin, die eigene Gesundheit im Blick zu haben und zu fördern“, so Frau Sorber. „Unsere Studie bietet viele individuelle Anregungen, um zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Berufsbiografie die jeweilige Arbeitssituation unterstützend in den Blick zu nehmen.“

Stefan Strunck vom Fraunhofer IAO stellte die Frage: „New Work auch in der Pflege?“ Im Projekt „Future Care and Services (FuCaSe)“ hatte das IAO mit Partnern untersucht, wie ein flexibles, kooperatives und selbstbestimmtes Arbeiten in der Pflegebranche gestaltet werden kann. „Flexibleres und damit abwechslungsreicheres Arbeiten und auch selbstorganisierte Teams sind möglich. Unsere Befragungen zeigen: Viele Pflegekräfte würden gerne in diesen neuen Arbeitsformen arbeiten“, so seine Erkenntnis. Unternehmen könnten bspw. Flexi- und Gleitzeitschichten einrichten, Bürotage für Dokumentation und Planung ermöglichen oder mobile Teams einführen: In diesem Modell wird ein eigenständiges Team installiert, das keiner festen Einrichtung oder ambulanten Dienst zugeordnet ist, sondern bedarfsgerecht von unterschiedlichen Einrichtungen angefordert wird. „Trauen Sie sich, alte Muster oder Arbeitsweisen zu hinterfragen und probieren Sie etwas aus“, ermutigte Herr Strunck die Teilnehmenden.

Nadine Reussel-Distler (Diakonie Baden) befasste sich mit der Frage „Wie sieht die Zukunft der Pflege aus?“, angesichts schwieriger Rahmenbedingungen, hoher Regulierung und fehlenden helfenden Händen. Trotz der äußeren Einflussfaktoren war sie sicher: „Die Zukunft liegt in den Händen derjenigen, die in der Pflege arbeiten. Wir können die Pflege von innen heraus positiv verändern.“ Frau Reussel-Distler stellte dazu eine Initiative vor, die sich aus dem Zukunftstag „Festival der Pflege“ von Diakonie, AOK und BGW entwickelt hatte. Ziel sei, möglichst viele engagierte Menschen in der Pflege zusammenzubringen, um einen Perspektivwechsel zu erreichen und Hebel und Maßnahmen für Veränderungen zu entwickeln. „Wir haben keine feste Agenda oder Projektplan, sondern wollen in unserem eigenen Umfeld mit kleinen Schritten Veränderungen voranbringen.“ Diese Veränderungen könnten ausstrahlen und wiederum andere inspirieren mitzumachen. Viele Teilnehmende der Konferenz identifizierten sich mit dem Anliegen und nahmen den Appell gerne auf, ihren Beitrag zu leisten.

In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmenden die Anregungen für ihre eigene betriebliche Praxis nutzbar machen und neue Ansätze der Pflege weiterdenken. „Die Veranstaltung hat gezeigt, dass sich weiterhin viele Menschen für eine gute und gesunde Pflege engagieren wollen und Pflege wichtig ist“, betonte Lisa Bein von der BGW in ihrem Schlusswort. Die Beiträge hätten nicht nur inspiriert, sondern auch praktische Möglichkeiten aufgezeigt, wie man gute und gesunde Pflege im Alltag weiterentwickeln könne. „Wir Unfallversicherungsträger BGW und UKBW werden Sie zusammen mit unseren KoBrA-Partnern dabei gerne auch in Zukunft unterstützen.“

Weiterführende Links:

- [BGW: Projektbericht "Ein Leben lang in der Pflege"](#)
- [Fraunhofer IAO: FuCaSe - Zusammenarbeit in der Pflege](#)
- [Diakonie / pulsnetz.de: Festival der Pflege](#)

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Lisa Bein, BGW

Telefon: 0721 / 9720- 5549, lisa.bein@bgw-online.de

Ulrich Hoffmann, UKBW

Telefon: 0711 / 9321-8283, ulrich.hoffmann@ukbw.de

Information zu KoBrA BW

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und die Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) sind die gesetzlichen Unfallversicherungsträger für die Beschäftigten in der Pflege in Baden-Württemberg. Unser Ziel: Gemeinsam mit den Pflegeeinrichtungen die Sicherheit und Gesundheit der Pflegenden und damit auch gute Pflege sicherzustellen. Dazu braucht es kompetente Partner – daher die Kooperation Breitenumsetzung von Arbeitsschutz in der Pflege, kurz KoBrA: eine Kooperation von BGW und UKBW mit Landesministerien, Arbeitsschutzverwaltung, AOK, Medizinischem Dienst, Verbänden der freigemeinnützigen, öffentlichen und privaten Pflegeanbieter.